

Neuer

Social-Demokrat.

Eigenthum des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaction u. Expedition Berlin, Dredenerstrasse Nr. 68.

Bestellungen werden annahmlos bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem Creditoren, entgegengenommen.

Abonnements-Preis... incl. Frangolohn vierteljährlich...

Zur Nothheitsstatistik.

In der vorigen Nummer brachten wir nach den lautenden Angaben der meisten Berliner Blätter Nachricht, daß auf einem Baue in Charlottenburg Maurerpolier mit dem Revolver auf drei nach rechts fragende Gesellen geschossen und einen derselben verwundet hat.

Es drängt sich nun zunächst die Frage auf, ob persönlicher Haß oder Nothwehr die Motive zu dieser That waren. Wir müssen Beides verneinen. Zwei Gesellen waren dem Polier nur oberflächlich bekannt und hatten dieselben gegen den Polier nie Angriffe mit Worten gemacht, da er sie auf ihre nach Arbeit barsch und schüchtern abfertigte.

Es müssen also andere Motive gewesen sein, die den Polier veranlaßt haben, den geladenen Revolver dem Baue in der Tasche herumzutragen.

Der Haß gegen die arbeitende Klasse, welche ihre Forderungen in Bezug auf Lohnerhöhung und Arbeitszeitverminderung in Berlin theilweise durchgesetzt hat, ist in den anderen Gesellschaftsklassen groß, daß es gegenwärtig Mode geworden ist, man gegen die Arbeiter den rauhesten Ton anzulegen; es ist fast eine Ehre geworden, wenn man Arbeiter, besonders des Baugewerks, die nun ein Social-Demokratie gehören, mit allerlei Verbrechen verdächtigt, sie verabscheut und verfolgt, und zwar mit den gemeinsten Ausdrücken und

Die sogenannten Arbeitgeber schlagen in der letzten arbeitslosen Zeit ebenfalls den übermüthigsten Ton an, ohne zu bedenken, daß in späteren Zeiten Revanche erfolgen kann und bei einem solchen Anlaufe auch erfolgen wird.

Das solche Zustände kann nur die Möglichkeit zeigen, daß ein Aussenher, der dem Winte seines Reichthums "gehört", der genau auf dessen Stimmung achtet, mit einem Revolver auf dem Arbeitsplatze herumläuft, jedenfalls um die arbeitslose Klasse, wenn sie sich zeigt, in Raison zu setzen.

Der vorliegende Fall ist so ernster Natur, daß man noch näher besprechen müssen; das Tragen eines geladenen Revolvers auf einem Bauplatze, ist ein unerhörtes Ereigniß, daß von vorn herein die Aufmerksamkeit nahe liegt, daß der Betreffende auch nach von der Waffe machen will.

Die socialen Kämpfe der Gegenwart, die sich allenthalben in Strifes und anderen kleinen Zwistigkeiten an der Oberfläche zeigen, haben bis jetzt der Arbeiterklasse noch keine Veranlassung gegeben, einzutreten, damit die Ursachen erforscht und beseitigt werden.

Über das Strafgesetz wird bei diesen socialen Kämpfen oft und streng gehandhabt, und zwar mit unerbittlichen, ausgesprochenen Tendenz, daß diese Kämpfe ein Ende zu machen. Daß eine Unmöglichkeit ist, daß man Niemanden fassen kann, wenn man ihm Prügel anstatt Brod reicht, dazu brauchen wir wohl weiter kein Wort zu ver-

Das Strafgesetz wird aber nun am meisten und strengsten angewandt gegen diejenige Klasse im socialen Kampfe, welche so schon von der Kapitalistenklasse gedrückt ist, und zwar deshalb, weil gegen sie die meisten Denunziationen gemacht werden, da sie im Kampfe in Folge der großen Anzahl ihrer Angehörigen öffentlich auftreten muß und dann auch, weil sie diejenige Klasse bildet, die erforderlich ist, um bei solchen Kämpfen dicht an der Grenze des Gesetzes vorbeizuschleichen.

Man sollte nun meinen, daß in diesen Momenten die Verurtheilungsgünde für die Betroffenen liegen; die Staatsanwälte und Gerichtsbehörden haben gegenwärtig gerade den Mordgrund vor sich, weil der betreffende Arbeiter, der sich gegen das Strafgesetz vergangen, ein socialistischer Kämpfer für die Befreiung der Lage der arbeitenden Klasse ist. Man sollte nun aber auch annehmen, daß die Verurtheilung der Schärfe der Gerichte sich lediglich deshalb auf das Vergehen und Verbrechen, welche im socialen

Kampfe begangen werden, richtet, um dem socialen Kampfe die Spitze abzubrechen. Und wenn nun die Gerichte wirklich glauben, daß dies möglich ist, dann liegt aber hier ein Fall vor, der zu solchen Experimenten mehr als geeignet ist.

Hier haben wir eine Gewaltthat im socialen Kampfe, wie sie kaum noch vorgekommen ist; hier könnte auch erforscht werden, ob durch Aufreizung gegen die Arbeiter der Polier zu seiner fluchwürdigen That angehetzt worden sei; hier könnte die Staatsanwaltschaft und das Gericht wesentlich helfen, damit die gehässige Aufreizung gegen die arbeitende Klasse von Seiten der machthabenden Klassen durch energische Strafe in Schranken gehalten würde.

Der Person halber wünschen wir keine allzu strenge Strafe, aber dem Uebermuthe, der in den besitzenden Klassen immer mehr überhand nimmt, thäte eine herbe Züchtigung noth.

Ob sie ertheilt wird, darüber können wir erst berichten, wenn der Fall gerichtlich entschieden ist.

Schulze-Delitzsch rief einmal in Hinblick auf die Arbeiter im preussischen Abgeordnetenhause: "Entscheiden Sie die Bestie nicht!" — wäre es nicht richtiger, wenn er jetzt in Hinblick auf solche Vorkommnisse seinen Bourgeoisfreunden diese Worte zurufen würde?!

Doch nein, es wäre zu spät, denn die Bestie ist entfesselt!

Anträge zum Reichsmilitärsgesetz.

Zu den §§ 33 und 44 hatten die Abgeordneten des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins Anträge gestellt, und zwar zu § 33, daß bei Militärpersonen die Erlaubniß der Paraden zum Gebrauch von Feuerwaffen nicht genommen werde. Abg. Kellner unterstützte beide Anträge; wie lassen die betreffenden Reden hier folgen.

Meine Herren, der Herr Referent hat sehr richtig betont, daß der von uns gestellte Antrag gewissermaßen den ganzen Inhalt des von der Kommission wie von der Regierung vorgeschlagenen Paragraphen ändern würde, und das ist auch nach unsrer Ansicht zu wünschen. Es handelt sich bei diesem Antrag um die Erlaubniß der Paraden zum Gebrauch von Feuerwaffen nicht genommen werde. Abg. Kellner unterstützte beide Anträge; wie lassen die betreffenden Reden hier folgen.

Wenn Sie die Verheirathung inhibiren, so werden Sie nichts anderes thun, als die Prostitution und Entfesselung heidern; das wird das Ende von Liebe sein. In nicht im Jahre 1870 ein Entschluß durch Deutschland zu fangen, als es damals hieß, daß die Ehren derjenigen Offiziere nicht als rechtsgültig anerkannt werden sollten, welche die Genehmigung des Königs nicht eingeholt hatten? Als wenn sich damals schon die Entscheidung gegen solche ausgesprochen hat, dann, glaube ich, ist es hier gewiß nicht am Platze, wieder ein dritteliges Gesetz zu schaffen. Auch bei dem Chloßgesetz sehen wir, daß darin ein mittelalterliches Pöbelgesetz steht, denn die unehelichen Kinder werden nicht mit den ehelichen gleichgestellt, sie haben kein volles Recht, wie sie ja auch keinen Antheil an dem Nachlaß ihres Vaters haben.

Wie sehr also, daß dieses Gesetz wirklich der Unfruchtbarkeit Vorschub leistet und ferner die Geburt unehelicher Kinder eher vermehren, als eine Abnahme derselben sich herbeiführen, und da wir weiter sehen, daß den unehelichen Kindern keine Rechte zustehen, so würde durch die Annahme des Gesetzes die Unfruchtbarkeit Thore und Thore geöffnet und die Paraden im Staate weiter vermehrt werden, diejenigen, welche kein Recht an demselben haben, den sie ihren Erzeuger nennen können. Ich hoffe gewiß, Sie werden auf diese Weise nicht mittelalterliche Zustände heraufbeschwören wollen. Uebrigens da namentlich bei den freien Städten, wo die Verheirathung so sehr eingeschränkt war, finden wir, daß sich in die nächste Nähe dieser Städte das Parochialverheirathen hat, weil man sich innerhalb der Städte nicht verheirathen konnte; dort finden Sie daher die Massenarmuth angedeutet.

Selbst im Zustande der Unfruchtbarkeit spärlich durch das Gesetz zu verhindern, ist nicht möglich; Sie würden nur etwas Schlimmeres erzeugen. Deshalb ersuche ich Sie, meine Herren, von allen Parteien alle unsere Anträge sich zu entschließen; ich glaube, daß jede Partei ohne Weiteres damit stimmen kann. Es darf nicht von der Genehmigung der Dooren abhängen, ob sich eine Militärperson verheirathen kann, sondern es muß eine einfache Anzeige genügen, wenn sich eine Militärperson verheirathen will.

Meine Herren! Nach der Erfahrung, die ich bei § 33 gemacht habe, glaube ich, es wäre wohl möglich, wenn ich meinen Antrag hier weiter motiviren wollte. Der Haß möchte ich nur konstatiren, was namentlich da, wo beigetragen hat, daß man einen Paragraphen mit einer drastischen Bestimmung hier eingefügt hat, wodurch der zum aktiven Dore gehörigen Militärs auch nach das Wahlrecht für die Landesvertretungen genommen wird. Das ist einfach die Frucht der social-demokratischen Agitation. (Lachen.) Meine Herren, Sie mögen wohl sehen; dennoch ist dies wahr. In den Reichstagsitzungen wurde ausdrücklich betont: man wolle die social-demokratische oder Hasenclöver'sche Agitation nicht in den Kasernen haben. Wenn man das Wahlrecht frei gäbe, müßte man ja auch zugleich das Vereins- und Versammlungsgesetz frei geben und eine regelrechte Agitation dulden.

Meine Herren, es wird Ihnen wenig nutzen, ob Sie dieses Recht den Soldaten freigeben oder nicht. Unsere Agitation ist bereits in den Kasernen, und wie ich schon sagte, sie wird von Jahr zu Jahr mehr, denn alles das, was durch Zwang erhalten wird, muß in sich selbst zergehen. Deshalb wird auch nicht auf die Dooren hingesehen können, daß Sie auf solche Weise uns entgegenreten.

Sie sehen ja, im bürgerlichen Leben ist man bereits so weit gekommen, daß man sich sagt, es gibt nicht Alles durch Zwang, wenn auch die Nothwendigkeit noch so schärf ist; man sagt, wir wollen die Sache besser machen und uns selbst den Art kein wischen. Soweit ist man bereits im bürgerlichen Leben gekommen. Beim Militäre glaubt man noch immer, durch Zwang könne man verhindern, daß die Agitation in die Kasernen hineinkomme.

Meine Herren, wenn Sie einmal bei einer Rekrutenmusterung zugegen gewesen wären, so hätten Sie hören können, wie dort schon die Arbeitermarxistische Agitation sich zeigt, und die Rekruten schon social-demokratisch angeleitet sind. Also auf die gewöhnliche Weise ist der Fortschritt der Socialdemokratie nicht zu verhindern. Im Uebrigen wissen Sie ja auch, daß im Jahre 1848 das Militär, trotzdem es an Versammlungen nicht Theil nehmen konnte, mit dem Bürgerstande gegangen ist.

Dies wollte ich nur konstatiren, obwohl ich glaube, Sie werden sich für den Antrag § 33, von dem ich erwartet hätte, daß er bei Ihnen, wenn nicht allseitig Annahme, so doch ein großes Echo erheben würde. Mögen Sie für diesen Antrag stimmen oder nicht, es wird das ja, wenn Sie beizuhelfen wollen, wenig helfen.

Politische Uebersicht.

Berlin, 23. April. In der Sitzung des deutschen Reichstags vom 21. April fand die erste Verhandlung über das sogenannte Kirchenenergiegesetz statt, nach welchem die rentirenden Bischöfe des Landes verwiesen werden können. — Die National-Liberalen, die Konservativen und auch die Fortschrittler sprachen sich durch den Mund ihrer Redner für dies Ausnahmegesetz aus,

so daß die Annahme desselben zweifellos ist. Die Social-Demokraten kamen nicht zu Wort, um ihren Standpunkt in dieser Frage zu motiviren. Dazu wird wohl die zweite oder dritte Verathung Gelegenheit bieten.

Der „Bethlehemitische Kindermord“ wäthete im Reichstage am Mittwoch — so heißt nämlich in England die Erledigung von Petitionen etc. — gegen Schluß der Session Hals über Kopf ohne genügende Debatte. Schulze-Delitzsch hielt dabei eine zum Verzweifeln langweilige Rede über Kranken- und Invalidenklassen. Bei den Petitionen wurden alle Vorschläge der Kommission angenommen.

Die deutsche Fortschrittspartei ist in voller Auflösung begriffen. Nicht allein, daß ungefähr ein Duzend Reichstagsmitglieder aus ihr geschieden sind; es mehrt sich auch die Anzahl solcher Herren, die entweder ausscheiden oder ausgestoßen werden. So ist in Köln der bekannte „Klapper-Zoppelman“ traurigen Andenkens geschieden. — Aus dem Kreise Dortmund aber bringt die „Volkzeitung“ einen rührenden Schmerzensschrei, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen: „Nachdem der Kampf um das Budgetrecht beendet ist und die Reichsregierung die Adressenfabrikanten und Kolporteurs in Stich gelassen hat, indem sie den § 1 fallen ließ, den alle Adressen jener Seite mehr oder weniger zur Annahme empfehlen zu müssen glaubten, greift bei den wenigen liberalen Männern, welche die berühmte Dortmunder Adresse mitunterzeichneten, wohl ein besseres Verständniß der Frage Platz. So hoffen wir, daß das bewährte Programm der deutschen Fortschrittspartei das Banner der großen Mehrheit unserer Wähler bleiben wird. Freilich haben wir Verluste zu beklagen, aber daß sich bei solcher Gelegenheit die unsicheren Elemente absondern, kann nicht unerwartet kommen und schädigt die Partei dauernd nicht. Die größte Erregung hat es hervorgerufen, daß sich Dr. Becker, wie kein Anderer, Grund hat, der liberalen Wählerschaft treu zu bleiben, an solcher Adresse wesentlich theilhaftig hat; man weiß, daß damit der immer hochgehaltene erfahrene Führer verloren ging und empfand diese Weise der Trennung peinlich. — Unserm Reichstagsabgeordneten Berger wird Niemand Vorstellung über seine Abstimmung machen, sie wird vielfach gebilligt werden und unsere Wählerschaft überläßt es ihrem Vertreter, durchgehends nach seiner Ueberzeugung zu handeln, aber unbegreiflich ist den freisinnigen politischen Männern der Austritt Berger's aus der Fortschrittspartei. Immer hat der Kreis fest zu dieser Partei gestanden; es war sein Stolz, in konsequent freisinniger Richtung Berlin gleichzusehen, und von den Prinzipien der Partei wird er sicherlich nie lassen. Man sagt sich auch, daß es nicht gut möglich sein wird, die Partei im Reichstage zu verlassen und ihr im Landtage anzugehören. Der Austritt wird daher tief beklagt. Wenn nun noch die Mittheilung hinzugefügt werden muß, daß jetzt die Freude für eine Löwe-Feier ganz dahin ist, läßt es sich ungefähr beurtheilen, wie es den gut gekannten Männern unseres Kreises heute zu Muthe ist.“

Daß die „Volkzeitung“ sich wundert über die Adressenkolportage des weiland „rothen Becker“ kann uns nur wundern, da es doch mäßig bekannt ist, daß dieser 1848er „Held“, wie die meisten seiner Schwagergenossen, schon seit mehreren Jahren den Loyalitätsfrack angezogen hat. Der Abg. Berger aber läuft in allen Fragen hinter Löwe-Calbe her, was Wunder, daß er es jetzt wieder gethan hat. Die freisinnigen Kreise Dortmund und Bochum werden bei der Löwe-Feier, wenn Phrasen-Löwe einige Worte geredet hat, ihre „Freude“ über ihren Helden zurückhalten und große Versöhnung tritt ein. Im Grunde genommen sind Fortschrittler, Liberale und Konservative doch in allen größeren Fragen ein Herz und eine Seele.

Die „Volkzeitung“ bringt auch noch folgende Notiz: „Den treuebliebenden Mitgliedern der Fraktion der Fortschrittspartei ist von Dortmund der Wählern zum Zeichen der Anerkennung eine Sendung dortigen Bieres zugegangen. Der Standpunkt des Abg. Berger scheint also nicht von seinem ganzen Wahlkreise getheilt zu werden.“ — Wunderbares Zeichen der Anerkennung und kostbarer Beweis, daß nicht alle Personen im dortigen Wahlkreise den Standpunkt Berger theilen!

Wie das „Wochenblatt“ für Schleswig-Holstein aus guter Quelle vernimmt, werden gegen den Regierungspräsidenten Bitter, weil er „ohne jegliche Motivirung und lediglich aus politischen Gründen von größlicher Pflichtverletzung eines Beamten gesprochen haben soll“, gerichtliche Schritte auf Grund der §§ 186 und 187 des Strafgesetzbuchs eingeleitet werden. Herr Bitter ist bekanntlich auch der größte Feind der Socialisten und giebt sich alle Mühe, den Allg. deutsch. Arb.-Verein in Schleswig-

Holstein zu unterdrücken. Aus obiger Notiz ersieht man, daß Herr Bitter auch noch Zeit zu anderen Handlungen sich nimmt.

Als ein Opfer des bösen Gewissens ist jetzt wieder einer der Ordnungsbandiden Frankreichs gefallen. Die „Revue politique“ berichtet über den Selbstmord des früheren Ministers Deulé: Er ist der nämliche, welcher von der Tribüne herab über die „Gottlosigkeit der Civilisierungsarbeiten“ gebonnert hatte. Er tödtete sich indeß nicht in einem Anfall heftigen Fiebers: er wußte, was er that; er hatte auf seinem Herzen sorgfältig den Platz bezeichnet, wo der Stoß richtig ist und man schnell stirbt. Ueber das wirkliche Motiv zu diesem Verzweiflungsakte hat man bis jetzt nur Vermuthungen. Die republikanische Partei hatte auf diesen Mann gerechnet, der in seinem Leben der Cäsaren mit seinen verstockten Anspielungen und Bosheiten gegen das Kaiserreich einen so lebhaften Krieg geführt hatte. Von Mac Mahon in das Ministerium berufen, verleugnete er sofort seine früheren Prinzipien und fiel, weil er nicht einmal die Fähigkeit hatte, seine reaktionären Maßnahmen auf der Tribüne zu vertheidigen. So sah er sich von den Monarchisten aufgegeben, von den Republikanern verachtet und den Todesstoß erhielt er wohl durch den schlechten Empfang bei einem Besuche in der Ecole des beaux-arts Seitens der Studenten, deren Abgott er früher gewesen war, und welche von ihm als Renegaten nichts mehr wissen wollten.

Aus Indien laufen noch ununterbrochen die schrecklichsten Schilderungen über das dortige Elend, welches die Ausbeutung des Volkes durch die Engländer verschuldet hat, ein. Ein Augenzeuge schreibt darüber Folgendes: Als ich bei Sonnenaufgang in einem Mangohain mit dem jungen Magistrat stand, sammelten sich, oder richtiger gesagt, krochen um uns binnen 5 Minuten über hundert Weiber, jede mit zwei oder drei Kindern, herum. Sie wurden sofort für mildthätige Unterstützung eingeschrieben, und als ich wegging, strömten Hunderte von anderen für denselben Zweck herbei. Das verhärtetste Gemüth könnte den Anblick nicht ohne tiefe Nahrung ertragen. Einige in Familiengruppen saßen abgefordert von Anderen, die höheren Rassen entfernt von den niedrigeren oder Parias, alle in derselben traurigen Lage, aber die achtbareren stumm, passiv, fast stumpfsinnig. Der Beobachter lernt bald, was ich die zwei Hungersnottsgeichter nennen mag, unterscheiden — das, welches abgedarbt, ängstlich und beschwörend ist, und das, welches weiter gegangen und durch den stieren Blick, der das Sterben charakterisirt, gekennzeichnet ist. Der Magistrat sagte zu mir, er habe soeben einen jungen Mann auf der Straße sterben sehen, und sein Vorgesetzter hatte den Tod von drei anderen, ebenfalls Jünglingen, am Tage, nachdem sie zu arbeiten begonnen, gemeldet. Ein Anderer erzählte mir von zwei Brahminenweibern, die vor ihm standen und ihre eingeschrumpften Brüste entblößten, damit er sehen möge, wie sehr sie herabgekommen seien. Aber die nachstehende Scene schien mir schlimmer als jene zu sein. Während die Namen eingeschrieben wurden, warfen einige der Weiber in ähnlicher Weise ihre flatternden Lumpen von sich und streckten sich dann auf den Boden nieder, buchstäblich um Nahrung heulend. Die Hälfte der Kinder litt an derselben Krankheit des Auges, die ich in Pondoul gesehen hatte, und die, wie ich glaube, die durch Mangel verursachte Auflösung der Hornhaut ist. Andere hatten Geschwüre und Hautkrankheiten, während ein sechsjähriges Kind so weit gegangen war, daß sein Kopf stets auf seiner Brust ruhte und es keine Kraft besaß, um sich fortzubewegen, während seine Mutter das arme Geschöpf kaum nach sich schleppen konnte. — Einem anderen Berichte zufolge haben in der Hauptstadt Kalkutta zwei große Feuerbrände stattgefunden. Der Umfang des Feuers erstreckte sich auf einen Raum von zwei englischen Meilen. Sehr bedeutende Quantitäten von Getreide, welche von den Behörden angeammelt und zur Verwendung für die von der Hungersnoth heimgesuchten Bezirke bestimmt waren, sind durch das Feuer zerstört, und ist das Unterstützungswerk dadurch wesentlich erschwert worden. Angesichts dieser Vorkommnisse dürfte das projektirte Nothstandsdarlehen von fünf Millionen Pfd. Sterling kaum ausreichen, die nothwendigsten Bedürfnisse anzuschaffen. Die Noth ist fortwährend im Steigen. Die Bevölkerung der Städte und Dörfer stirbt zusehends aus, und die Felder zu bebauen sind nicht genügend Arbeitskräfte vorhanden. Ueberall, wohin man blickt, nichts wie Elend und Jammer. Das Land ist kaum noch wieder zu erkennen. Was für Unglück und welche Noth ein falsches Regierungssystem erzeugt, lehrt uns Indien jetzt in furchtbarer Weise.

* Der Abgeordnete des sechsten Berliner Kreises, Herr Dr. Banks, hielt in einer Besprechung eine Rede über die Stellung des Reiches zu Elsaß-Lothringen. In dieser Rede Banks folgende Behauptung auf:

„Nicht durch Eroberung, wie man irrthümlich vielfach annehme, sondern durch einen völlig freien Vertrag mit Frankreich hätte die Reichslande an uns gebracht.“

Wir brauchen wahrlich wohl kein Wort zu verlieren über diesen „vollständig freien Vertrag“, den das besiegte, zu Boden geschmetterte Frankreich eingegangen ist nach dem Kriege von 1870/71. kommt die ganze Phrase des Herrn Banks nur wie ein Advolantenlauff.

Bereins-Theil.

Pinneberg, 16. April. (An die Parteigenossen.) Am 7. April traf der Bezirkspräsident des Allg. deutsch. Vereins, Herr Georg Winter, hier ein und besuchte nach er noch eine Wile mit einigen hiesigen Arbeitern sich unterhalten, in das Pinneberger Lager, um seine schwedentheilige Gast abzugeben. Wenn man unsrer Oegner bei den letzten Wahlen schon ein Wort benutzte: „De Winter het all' paar maalt i seiden“, dann wird man wohl erst recht stolz sein, um unseren Winter dadurch bei den Arbeitern bei den Landbewohnern, zu verächtlich zu machen, daß der sechsten Schleswig-holsteinischen Wahlkreis nicht durch solche Redensarten verfahren: sondern durch welche Mittel wir bei den Wahlen von Seite bekämpft worden. Bedenkt, was unser Herr und alle unsre Agitatoren zu leiden und zu thun haben. Jedoch trotz aller Bedrückungen, alles Verleumdungen wollen wir weiter kämpfen unter Lassalle's Banner.

Essen, im April. (An die Parteigenossen.) Durch den Uebelstand, daß wir in Folge von allerlei nationalen keine Versammlungen abhalten können, ist die Bewegung etwas lahm gelegt; um so mehr ist es Pflicht der Parteigenossen, sich an die Disziplin zu gewöhnen. Von den vielen Geniesreichen der Bourgeoisie wollen wir den auswärtigen Parteigenossen nicht vorenthalten: Wirth ließ eigens ein Besammlungslokal für uns herauf und die Versammlung wurde vollständig angemeldet. Darauf beehren zwei Volkssegeranten den Vorstand mit einem Besuch in seiner Wohnung und zogen die Schreien des Wirths vor, wonach dieser die Versammlung nicht dulden wollte. Der Bevollmächtigte erstarrte über Wirth und erfuhr, daß derselbe der Polizeibehörde mittheilte, daß keine Versammlung bei ihm stattfinden könne. Unsere Segner, Ultramontane und Ubeale, wandten nicht wenig, daß unsere Partei auch ohne Störungen im Wachsen begriffen ist, und die Parteigenossen deshalb nicht erwägen, wie bisher, weiter zu Lohnabhängige, Entlassung der Arbeiter, welche bei Kampf auf den Bergwerken hier an der Tagesordnung sind, die übrigen Verfolgungen, werden schon dazu beitragen, Reihen zu füllen. Nach Lassalle's Lehre ist es aber nothwendig, daß Jeder, der ein Arbeiter ist, stolz sein in den Pflichten des Allg. deutsch. Arb.-Vereins vertritt. Neue Mitglieder können jeden Sonntag Morgen Wirth Otto Leder, Grabenstraße, sich melden. Quartalswechsel müssen die Abonnementgebühren für Parteiorgan rechtzeitig an die Kommission abgeliefert werden, so daß keine Unterbrechung in der Zulassung erfolgt. Dürfen die Parteigenossen die Extrabeiträge nicht in Bereitschaft kommen lassen, da der Bote mehr Abonnenten sorgen und eine Zulage erhalten hat. Für die Verbreitung des „Neuen Social-Demokraten“, der „Social-Blätter“ und der Lassalle'schen Schriften müssen die Genossen immer mehr Sorge tragen; sie sind unsere Waffen gegen unsere Segner.

Stuttgart, 18. April. (Volksversammlung.) Am 15. April, hielten wir unter Theilnahme eines großen gemeinschaftlichen Versammlung mit der Ordnung „Das Kontraktbrotgesetz und die Gewerbeordnung“. Die Versammlung war von ca. 250 Mann besucht.

Detleheim, 15. April. (Volksversammlung.) Am Sonntag, den 29. März, fand hier eine von ca. 200 Personen besuchte Volksversammlung statt, wo die drei Präsidenten vorgeschlagenen Resolutionen, betreffend Militär-, Preß- und Kontraktbrotgesetz, einstimmig angenommen wurden. Referenten waren die Herren Schwann, Mühlheim, Sänger und Müller aus Offenbach. Die Versammlung herrschte die größte Begeisterung. Zum Schluß wurde den Vertretern der Arbeiter in Reichstage ein tauendstimmiges gegeben. Mit social-demokratischem Gruß G. Dähleimer, Bericht.

Stettin, 20. April. (Verfolgungen gegen die Partei.) Seit der Reichstagsauflösung an Stelle der Vereinigung, mit der man früher auf Bewegung zu bilden gewohnt war, eine neue Vereinigung der Arbeiter in Reichstage an die Socialisten getreten. Denn

„Angstlich schaut man hin und her, ob nicht wo Petroleum wär!“

Man hat schon Zielowky und Brotkollan mit einem beschenkt, um den bösen Social-Demokraten den Garaus zu machen. Aber wie wird man sich dazu freuen. Bei der letzte Versammlung, in der unser Vereinspräsident über das Militär-, Preß- und Kontraktbrotgesetz sprach, konnte Keiner glauben lassen, daß die Verfolger unserer Partei Abbruch gethan hätten. Mehr als 5000 Personen hatten sich eingefunden, um den Vereinspräsidenten zu hören. Schon bei seinem Eintritt in den Saal wurde der Redner mit rauschendem Beifall begrüßt, während der Pfälzburger trefflichen Rede über die Arbeiter zu widerlegen sich erlaubte, sehr nothwendig die Aufmerksamkeit in Bewegung. Er wurde selbstredend von soviel gelächelt belagert. Die Versammlung sodann mit allen Stimmen (5000) Stimmen gegen den Antrag — die vertheidigten Gewerbetreibenden — eine Motion an, die sich dahin aussprach, den Abgeordneten des

Berlin: Der Reichspräsident ist hoch auf den Arbeiterstand aus-
 der Reichspräsidenten erwiedernd dieses mit einem Hoch auf
 Reichspräsidenten und auf Zielwohl.
 Reichspräsident. 16. April. (Vollversammlung.)
 hielten mit eine von etwa 200 Personen besuchte Volks-
 versammlung ab. Tagesordnung: Das Militär, Preis- und
 Arbeitsrecht. Referenten waren die Herren Rathlas
 und Dörzig. Es wurden die drei vom Reichspräsidenten
 vorgeschlagenen Resolutionen einstimmig angenommen. Mit
 sozialdemokratischem Gruß. B. Burmeister.
 Reichspräsident. 20. April. (Vollversammlung.) Gekoren
 wurde eine von ca. 150 bis 200 Mann besetzte Volks-
 versammlung hier ab. Freund Robert Sperling aus
 Reichspräsident referirte trefflich über die Tagesordnung: Di-
 versammlung im Reichstage. Nachdem derselbe in einem län-
 gere Vortrag die Thätigkeit derselben erläutern wollte, wurde
 Vorstehenden eine Abstimmung über die drei bekannten
 Resolutionen unternommen, welche von der ganzen Versamm-
 lung einstimmig angenommen wurden. So trennten wir uns
 mit Freuden unter dem Gesänge der Marxlied-
 socialdemokratischem Gruß.
 A. Schaner, Bevollmächtigter.
 Reichspräsident. 19. April. (Arbeitsnachweibureau.)
 Zweck: den, die Arbeit suchen, zur Nachricht, daß am
 nächsten Tage für sämtliche Gewerke ein Arbeitsnachweibureau
 beim Wirth Berninger, Rotherstrasse, errichtet
 ist, wo gute und dauernde Arbeit unentgeltlich nach-
 gesucht wird. Wir machen aber zugleich darauf aufmerk-
 sam, daß in der Herberge „Zur Felmatz“ ebenfalls Arbeit
 nachzuweisen ist, jedoch im Interesse der Arbeitgeber. —
 Wir bringen wir des Arbeiters zur Kenntnissnahme die-
 ses Wirths, wo das Bewerben anstellt, und bitten
 zu verfahren: Brinmann, Bürgerweg; Bilschweil;
 Löwke, Hohenzollern; Berninger, Rotherstrasse;
 Berninger und Schaffer, Jägerstrasse; Buchmann, Sand-
 Die Kommission: J. Zwienenz.

Spring! Erst großes Gelächter, dann einiger Wirwar. Die
 Ein- sprachen auf und assisteten des anfangenen M-
 nicht, die Anderen leerten noch in aller Eile Teller und Glas.
 Das neue Noth. Die Frage war: Zur Ja- oder Nein-
 Nein-Thür? Um was es sich handelte, was nicht zu
 erfahren. Der Präsident hat das B. Die Frage, in
 welcher Hypothese wie Wallackob's und Bismarck's
 sich zeigten, sarkastisch sofort jeden guten Rationalisten zu-
 rüch und trieb ihn zur entgegengesetzten Thür, während ein
 unter Ultramontanen ebenso genau wußte, wo er hingehöre
 und nicht hingehöre, wenn er sich etwa in die Herde verirrt
 hatte, aus der Laster und Beunruhigten hervorging, und dabei
 gab es natürlich viel Gelächter. Von dem Amendement, da-
 der beiden Parteien trennte, wußten nicht Viele, aber
 man konnte ja die Hämmer auf beiden Seiten, und
 hinter sie schützten sich die Deerten muthig her. —
 Diese Erklärung ist laudbar, aber wahr — die meisten Reichs-
 boten stimmen, ohne den Gegenstand selbst zu prüfen, mit
 ihren Fraktion-führern.

Begruß für 4 Familien	35
Gäbner an Lagerlohn laut Statut	11
Für eine Agitationsreise für 2 Mann nach Wil- helmshaven incl. Tageohn	40
Bortio für Postanweisung	4
Ausgaben 301 12 6	
Som Borort erhalten 360	
Einnahme 495 Th. 25 Gr. 9 Pf. = 1239 Mk. 10 Sch. 3 Pf.	
Ausgaben v. Borort 360 = 900	

Ein interessanter Gründerprozeß beschäf-
 tigte die 2. Kriminaldeputation zu Berlin in ihrer
 Sitzung am 10. ds. Auf der Anklagebank saßen
 der Gründer und der Direktor der „Berolina“, Hän-
 serbau-Aktien-Gesellschaft, Kaufmann Johann Christian
 Götisch, ihm zur Seite die Mitglieder des Auf-
 sichtsrathes, die Kaufleute Carl Julius Lembke, Louis
 Schniger und der Zimmermeister Johann Tschow.
 Von diesen ist der Aufsichtsrath Schniger bereits
 sechsmal theils wegen Diebstahls, theils wegen Ver-
 truges bestraft. Die ersten dieser Bestrafungen fallen
 in die Zeit, in welcher das preussische Gesetz noch
 die körperliche Züchtigung als Strafmittel kannte,
 und so erfahren wir denn, daß der Herr Aufsichts-
 rath Louis Schniger durch Erkenntnis des königl.
 Kriminalgerichtes zu Berlin vom 2. Januar 1843
 wegen kleinen gemeinen Diebstahls zu 3 Wochen
 Strafarbeit und 10 Hieben, ev. noch 14 Tagen
 Strafarbeit verurtheilt worden ist. Die Entstehung
 der Aktiengesellschaft „Berolina“ fällt in die Zeit,
 als der Gründungsschwindel seine ersten und schön-
 sten Blüten trieb. Das Urtheil lautete gegen
 Götisch auf schuldig wegen Vergehen gegen Art. 249
 des Gesetzes über die Aktien- und Kommanditge-
 sellschaften vom 11. Juni 1870, so wie schuldig der
 Unterschlagung, in Bezug auf die Kauttionen dagegen
 nichtschuldig der Unreue, da jeder Anhalt fehle, wie
 es um das Vermögen der Gesellschaft bestellt ge-
 wesen sei und welche baaren Gelder der Angeklagte
 zu verwalten gehabt habe. Die drei Mitangeklag-
 ten, die Aufsichtsräthe, wurden nichtschuldig befunden,
 da ihnen nicht nachgewiesen sei, daß sie die Un-
 richtigkeit der von Götisch gemachten Angaben über
 die Zeichnung und Anzahlung des Grundkapitals
 gekannt haben. Götisch wurde zu 1 1/2 Jahren Ge-
 fängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch
 seine sofortige Verhaftung ausgesprochen. So sind
 wenigstens einige „kleine Diebe“, respektive „Grün-
 der“ gehängt worden; die großen sind natürlich schlau
 genug, dem Strick zu entgehen.

Recht 135 Th. 25 Gr. 9 Pf. = 339 Mk. 10 Sch. 3 Pf.
 Kassen-Saldo. — Die 1. Thür. 12 Gr. 6 Pf. Deficit wurden
 von Wilhelmshaven gedeckt. — Der Nebeschuß wurde zum
 Erwerb und Käuf der Stücke verwendet.
 Ferner ersuchen wir dringend, sich nicht irre lassen zu
 lassen, nach Wilhelmshaven zu gehen; aller Bezug muß fern
 gehalten werden. Außerdem zur Anzeige: Unsere Bekannte der
 Vize haben durch ihr Zusammenhalten und durch die Güthe
 der Vereine auch den Sieg davongetragen und errangen durch
 göttlichen Willen. Handelt es sich um die Sache von 26 Gr.
 auf 1 Thlr. festgesetzt, die Abreise am 1. Stunden abge-
 fertigt; mithin ist also der Streit auf der Höhe beendet. Je-
 doch ersuchen wir dringend, den Bezug vom Platte des Baalen
 Ranke fernzuhalten, da dieser allein sich nicht gebunden erachtet,
 die Forderung zu bewilligen. B. Sobns in Hamburg.

Rehder, 21. April. (Boraustrichter Stelle der
 wirtsch. Arbeiter.) Zu der mechanischen Reparatur
 und Beherd (Agentur-schäft) wurden heute vom Direktor
 die wirtsch. Arbeiter zusammenberufen und von ihnen ver-
 langte, sich ihre Arbeit um eine Stunde verlängern zu
 lassen. Jedoch, da es die Arbeiterinnen nicht annehmen
 wollten, wurde ihnen eine Woche Bedenkzeit gegeben. Es ist
 geradezu unmenslich, noch mehr Arbeitszeit zu verlangen,
 da schon von früh 6 Uhr bis Abends 6 Uhr gearbeitet wird,
 wovon nur 1 1/2 Stunden Mittagszeit abgeht. Wir bitten
 daher dringend, den Bezug fernzuhalten.
 Mehrere Arbeiterinnen.

Kopenhagen, 21. April. (Klempnerstr.) Die Ko-
 penhagener Klempner sehen einen partiellen Streik voraus.
 Der Fabrikant Königebund ist nach Berlin gewis, um Ar-
 beiter zu holen. Wir warnen vor Bezug. Das Comité.
 Der Beitragsamter und dessen Hülfsamter
 (auch von Noth und Gesundheitswesen) werden aufgesucht,
 Donnerstag, Abends 8 Uhr, vor der geschl. Mügl.-Ber-
 gang bestimmt Sophienstr. 15 zur Regelung einer wichti-
 gen Angelegenheit zu erscheinen.

Briefkasten.
 Die Herren Walter und Panten in Dresden werden
 ersucht, die künftlich mitgenommenen St. u. D. unter An-
 gabe ihrer Adresse an Paul Froberg in Dortmund zu
 senden.
 Alle Briefe an mich sind bis auf Weiteres per Adresse
 G. Sander, Rehgang 767 a. d. Trave, Albed, zu sen-
 den. G. Sidel.
 Der Bevollmächtigte des Formerbundes zu Hannover
 wird ersucht, seine Adresse einzulegen. G. Sidel.
 Herr Böttcher wird ersucht, so bald als möglich, mit Pro-
 toll und Mitgliedern zu schicken.
 L. Wisse, Hamburg; pr. Adresse F. Wisse,
 großer Bursch 24.
 Hr. Dautsch, Dresden, wird ersucht, auf die Aenderung
 in der Dresdener Konferenz das Protokoll der Generalver-
 s. 1873 nachzuschlagen, und zwar Seite 45, Nr. 5, so wie
 Seite 71, Spalte 31-34. Gustav Kießling.

Verbands-Theil.

Die Abrechnung, à 2 Exemplare pro I. Quartal 1874.
 den nötigen Monats Abrechnungsformularen, ist jedem
 Bevollmächtigten, und wo deren Adresse nicht genau
 an den Deputirten verhandelt worden.
 In der Falle des Nichtertriffens bitte ich, mit genauer An-
 gabe der Adresse, bei mir zu reklamiren.
 Berlin, den 22. April 1874.

Der Verbandskassier:
 Aug. Kapell, Dredeuerstraße 63.

Deutscher Zimmerer-Bund.
 Demnach so, wie in obiger Bekanntmachung, ist mit der
 Abrechnung des deutschen Zimmererbundes zu verfahren, und
 nach dem dem Bevollmächtigten und Mitgliedschaften zur
 Kenntnissnahme.
 Berlin, den 22. April 1874.

Der Bundeskassier und Sekretär:
 August Kapell, Dredeuerstraße 63.

deutscher Maurer- und Steinhaue-Berein.
 In Bezug der bevorstehenden Generalversammlung er-
 laube ich nochmals die Bevollmächtigten daran, daß die An-
 zahl derselben bis zum 1. Mai eingezahlt sein müssen,
 welche den den Mitgliedschaften noch rechtzeitig vor der
 Generalversammlung zuzuführen zu können.
 Für das Präsidium: B. Buchholz.

Reichspräsident. Unsere Arbeitseinstellung dauert seit dem 30.
 ununterbrochen fort; da uns der Kampf durch den
 sehr erschwert wird, so ist es notwendig, denselben
 zu beenden. Der Geist der Streikenden ist gut. Unterstützungen
 zu senden an
 A. Paßkowsky.

Reichspräsident. 20. April. (Kongreß der Eisen- und Me-
 tallarbeiter Deutschlands.) Kollegen! Der vom 5. bis
 10. in Hannover stattfindende Kongreß der Eisen- und
 Metallarbeiter Deutschlands, welcher durch 53 Delegirte be-
 zogen und woraus aus allen Theilen Deutschlands circa
 100 Stimmen vertreten waren, hat nach eingehender leb-
 hafter Debatte beschlossen: Der Streit innerhalb der politisch-
 arbeiterbewegung sei nicht in unsere Korporationsbe-
 reiche zu übertragen; es fordere deshalb der Kongreß alle
 auf, sich drücklich die Hand zu reichen und
 die neugeschaffenen Allgemeinen Metallarbeiter-
 verbände einzutreten, um so mit vereinten Kräften über-
 die Aenderung in unserer Korporation einen Domi-
 nanz zu erringen. Von dem Gedanken, daß eine ge-
 meine Organisation um die Allgemeinen Metall-
 arbeiterverbände geschaffen werde, appellirt der Kon-
 greß alle Kollegen Deutschlands, sich Mann für Mann
 der großen Vereinigung anzuschließen, damit wir stehend
 unsere Existenz, für Weib und Kind eintreten können.
 Ich hoffe, daß die Zweimillionenbestandfügtausend Eisen-
 metallarbeiter Deutschlands, wenn sie organisiert sind,
 Macht bilden, mit der die Herren Fabrikanten rechnen
 können. Also vorwärts! Brüder, alle! Habet bei Seite,
 was dem Verband an. Unser Wadlspruch sei: Lo-
 beth! Reue dem Wüßthum! Liebe und Arbeit!
 und Ehrlichkeit! — Als Parteiorgane wurden der
 „Social-Demokrat“, sowie der „Volkstaat“ bestimmt.
 Nächste Generalversammlung wurde auf den 5. Juli
 in Cassel festgesetzt und findet dieselbe in Cassel statt. — Alle
 dem Verband sind an Unterstützungen zu richten. —
 Ich zum Borort des Verbandes bestimmt. Unterstützungen
 zum ersten Vorsitzenden gewählt. Statuten, sowie
 die werden in nächster Zeit nach Bestellung versandt.
 Ich, zum neuen Werk! Mit social-demokratischem Gruß
 Albert Baedle, erster Vorsitzender.
 Berlin SO., Dredeuerstraße 5, 4 Treppen.

Allgemeiner deutscher Schiffszimmerer-Verein.

Abrechnung von Renjahrs bis Ostern 1874.
 Thl. Gr. Pf. = Mk. Sch. Pf.

Einnahme v. Renjahrs bis Ostern	276	3	2	=	690	4	2
an vierteljähr. Beitrag	39	9	4	=	99	1	7
Für Stralund und Barth	83	9	—	=	208	4	—
Für Agitation nach Remel, Stettin:	141	—	8	=	352	8	8
Rechtes Quartal vor. Jahres Cassa	540	2	2	=	1350	2	8
Ausgaben v. Renjahrs bis Ostern	494	9	3	=	1245	12	3
Bleibt Kassen-Saldo	45	22	11	=	114	6	5

Abgeschlossen den 9. April 1874. Nachgesehen und für
 richtig befunden durch die Kontrolle. B. Sobns, Kassier.

Abrechnung über den Streit zu Wilhelmshaven im Januar 1874.

Einnahme der Mitgliedschaften.

Thl. Gr. Pf.	
Bremenhafen durch H. Helms und H. Kohns	148
Altona durch F. Defer	36
Albed durch H. Rath	12
Kiebsleben durch Albert Behrmann	21
Reibersleg durch Joh. Witt	34
Horbun durch H. Lehman	15
Elefisch durch Bartels	13
Apenrade durch C. E. Nielsen	10
Kielener durch H. Helms	8
Kiel durch H. Ott	40
Corhaven durch C. A. Beckend	2
Esse durch Joh. Wäpper	5
Lauenburg durch C. Meyer	6
Beale durch H. Freese und G. Wehrs	37
Hamburg	102
Summa	495 25 9

oder 1239 Mark 10 Sch. 3 Pf.
 Ausgaben an die Mitgliedschaft Wilhelmshaven im Strite,
 nach Revision einer Kommission der Wilhelmshavener Mit-
 gliedschaft.

Thl. Gr. Pf.	
Eine Reise nach Ostpreußen für 2 Mann	19
Eine Reise nach Bremenhafen	7
Reisegeld zur Unterstützung für 46 Mann	114
Wegzug für 7 Familien	58
Unterstützung für Frauen	31
An den Bevollmächtigten für Maßregelung vom 20. Januar bis 17. Februar	24
Briefe und Pöpler	—
Postporto für Anweisung, Geld verschickt nach Borort	—
2 Reisen nach Babel	1
Unterstützung für Frauen u. Wegzug zum 1. März für 5 Familien	19

Annoucen.

Für Berlin.
 Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
 Geschlossene Mitgliederversammlung
 Donnerstag, den 23. April,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 Sophienstr. 15.
 Tagesordn.: Schluß der Diskussion über die Anträge zur
 Generalversammlung.
 Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
 Der Bevollmächtigte.

Für Berlin.
 Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
 Versammlungen
 Sonnabend, den 25. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Café
 Müller, Thurmstr. 40 (Moabit). Vortrag des Herrn
 Bed.
 Sonnabend, den 25. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Orat-
 orien'schen Bierstol (obere Soal), Kommodantenstraße
 77-79. Vortrag des Herrn Winnen.
 Sonnabend, den 25. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des
 Herrn Lindemann, Marienthstraße 90. Vortrag des
 Herrn A. Schlessinger.
 Sonnabend, den 25. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des
 Herrn Fietze, Schönhauser Allee 51. Vortrag des Unter-
 zeichneten über Leiden und Freuden auf dem Volksmarkt,
 oder meine heutigen Erlebnisse vor dem Dreimännergericht.
 Zu nächster Woche findet eine Agitationsreise statt.
 Verschiedenes und Freigelesen. Neue Mitglieder können
 eintreten. Auch werden Abonnements auf den „Neuen Social-
 Demokrat“ entgegen genommen.
 A. Schlessinger, Bevollm.

Für Berlin.
 Deutscher Zimmerer-Bund.
 Versammlung
 Donnerstag, den 28. April, Abends 8 1/2 Uhr,
 Köpenickerstraße 172.
 Tagesordn.: Die Arbeiterbewegung in Deutschland.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 A. Kapell.

Für Stettin.
 Das Arbeitsnachweibureau für Schneider befindet sich
 Finkenmarkt Nr. 7, 1 Treppe, beim Restaurateur Neumann.
 Sämtliche Schneidergesellen Deutschlands, welche nach
 Stettin kommen, haben sich an dieses Bureau zu wenden,
 und wird ihnen Arbeit unentgeltlich nachgewiesen.
 J. A. B. Sobns.

Für Berlin.
Allgem. deutsch. Maurer- u. Strichauer-Verein.
Mitglieder-Generalversammlung
 Sonntag, den 26. April, Vormittags 10 Uhr,
 im Lokale des Herrn Altermann, Boddamerstr. 103.
 Tagesordn.: 1) Wahl einer provisorischen Vorstandskommission und eines Stellvertreters. 2) Stellung des Antrags zu der diesjährigen Generalversammlung. 3) Regelung wichtiger Vereinsangelegenheiten.
 Ich ersuche, bei den so überaus wichtigen Angelegenheiten, recht zahlreich zu erscheinen.
 Neue Mitglieder werden aufgenommen.
 Im Auftrage: Götzel.

Berliner Affordträger- und Bauarbeiter-Verein.
Öffentliche Versammlung
 Sonntag, den 26. April, Vormittags 9 Uhr,
 im Lokale des Herrn Pieber, Wislaferstraße 12.
 Tagesordn.: Zweck und Ziel des Berliner Affordträger- und Bauarbeitervereins. Referent: Navvickhauer. — Verschiedenes und Freigesprochen.
 W. H. Wislmann.

Für Berlin.
Sämmtliche Möbeltischler
 werden zu der am
 Sonntag, den 26. April, Morgens 10 Uhr,
 im Lokale des Herrn Borst, Niedereckstraße 45 (Apollonkaal), stattfindenden Versammlung eingeladen.
 Tagesordn.: Die jetzigen Lohnverhältnisse.
 A. Herold.

Für Berlin.
Generalversammlung
 der Mitglieder des
Maschinenbau- und Metallarbeiter-Vereins
 Sonntag, den 26. April, Vormittags 10 Uhr,
 in Riemann's Salon, Alster 63
 Tagesordn.: Abrechnung des Vorjahres. Vorlage des Statuts des Allgem. Metallarbeiter-Berandes und unser Ansehen an denselben. Verschiedenes und Freigesprochen. S. H. legitimiert. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Jeder ist verpflichtet, für die Verbreitung Sorge zu tragen.
 Der Vorstand: A. Meyer.

Für Berlin.
Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Verein.
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung
 Freitag, den 24. April, Abends 8½ Uhr,
 im Lokale des Herrn Lindemann, Rastowstraße 90.
 Tagesordn.: Kassenabrechnung vom Monat März. Abrechnung von den Einnahmen. Innerer Vereinsangelegenheiten. Freigesprochen.
 Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, werden die Vorstandswahlwahlen ersucht, bei Frau Stöckmann zu einer Besprechung zu erscheinen.

Für Gesundbrunnen.
Große Volksversammlung
 Sonntag, den 26. April, Vormittags 10 Uhr,
 im Lokale des Herrn Hempel, Badstraße 65/66.
 Tagesordn.: Volksvertreter und Klassenvertreter. — Referent: Der Reichstagsabgeordnete Herr Reimer.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Das Comité.

Für Rummelsburg.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
 Versammlung
 Donnerstag, den 23. April, Ab. 8 Uhr,
 bei Herrn Schiefel in Rummelsburg.

Öffentliche Versammlung
 Sonnabend, den 25. April, Abends 8½ Uhr,
 im Lokale des Herrn Wallf in Frelersberg.
 Tagesordn.: Vortrag des Herrn Bruno Schold.
 Um rege Beteiligung bitten A. Wallf, Sevolkm.

Für Hamburg.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
 Öffentliche Versammlung
 Freitag, den 24. April, Abends 8½ Uhr,
 im Englischen Tischler-Verein, Allee 41, St. Georg.
 Tagesordn.: Vortrag.
 Neue Mitglieder werden aufgenommen. Vater.

Für Hamburg.
Sämmtliche Bevollmächtigte der dem Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereine nahe stehenden Gewerkschaften lade ich hiermit zum
Sonntag, den 26. April, Morgens 10 Uhr,
 zu einer Konferenz bei
 Flachsbarth, Neuerwall unter Nr. 17,
 ein. Vater.

Für Hamburg.
Große Generalversammlung
sämmtlicher Zimmerer
 Sonnabend, den 26. April, Abends 8½ Uhr,
 im Englischen Tischler-Verein, Kirchenallee 41, St. Georg.
 Tagesordn.: Das Prinzip der Einigungskämpfe. — Das jetzige Verhalten des hiesigen Meisterbundes und dem gegen über die permanente Kommission mit ihrem Anhängel, dem „Club Terne“.
 Die Mitglieder des Zimmererbundes werden ersucht, die Mitglieder des „Club Terne“ auf der Versammlung aufzufinden zu machen. J. A.: E. Pfeiffer.
 Unser Streik ist noch nicht beendet, denn es ist uns unsere Forderung von 3 Mark 4 Schilling per Tag noch nicht bewilligt worden.
 Im Auftrage
 der vereinigten Gewerkschaften des Elbstroms.
 Der Vorstand.
 Tagesordn.: — — — — — und nicht angehtigt bei:
 H. Lemmen, Lappenberg, Pinnacker 88.

Für Hamburg.
Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein.
 Mitglieder-Versammlung
 Sonnabend, den 25. April, Abends 8 Uhr,
 im Lokale des Herrn Schuber, Gr. Rosenstr. 37.
 Tagesordn.: Die Regelung der Sommerergänzungen und Beschlüsse.
 Donnerstag, den 30. April, Abends 8 Uhr,
 im Tütge's Salon, Salentinsplatz 41.
 Tagesordn.: Wahl der Delegierten zur Generalversammlung.
 W. Harder.

Für Hamburg.
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung
des Schlosser- und Maschinenbauervereins
 Sonnabend, den 25. April, Abends 8½ Uhr,
 im Lokale des Herrn Petersen, Gr. Neumarkt 14.
 Tagesordn.: Abrechnung. — Innerer Vereinsangelegenheiten.
 Die Kongresskommissionen von Hamburg und Altona werden dringend ersucht, zu erscheinen, sowie diejenigen, welche noch Sammelbogen haben, werden ersucht, dieselben einzuliefern.
 L. Hoffe.

Für Hamburg-Altona.
 Öffentliche Versammlung
der Ewerführer-Tageelöhner und der Schauerleute
 Freitag, den 24. April, Abends 8½ Uhr,
 im Salon „Ed. Halle“, St. Pauli.
 Tagesordn.: Gründung eines Vereins aller Arbeiter, ohne Ausnahme der speziell n. Geschäftsbranche, welche im Hafen von Hamburg oder Altona Beschäftigung finden.
 J. A.: E. Drögenh.

Altona. Sonnabend, 25. April, Abends 7½ Uhr,
 im Englischen Garten,
Volksversammlung.
 Tagesordn.: Die Bauherstellung Behrens's. Welche Revolution will die Social-Demokratie? Ref.: Dr. Meyer. NB. Der Königl. Staatsanwalt ist brieflich eingeladen zu dieser Versammlung.

Für Altona.
Generalversammlung
der Krankenkasse des Arb.-Unt.-Verbandes
 Freitag, den 24. April, Abends 8½ Uhr,
 in Delasson's Salon, Schloßplatz.
 Tagesordn.: 1) Abrechnung. 2) Antrag mehrerer Mitglieder wegen Herrn Schöff. 3) Bergehen mehrerer Mitglieder. 4) Antrag vom Vorstande wegen Änderung des Statuts. 5) Antrag vom Vorstande, Herrn Dr. Jansen. 6) Antrag von dem Mitgliede Müller. 7) Antrag von dem Mitgliede Schmalach wegen Aufhebung der Statistik. 8) Antrag von dem Schloßbesitzer. 9) Antrag von dem Vorstande der Deutschen Tischlerkassette und den Schlossermeistern von St. Pauli.
 Der Vorstand.

Für Altona.
 Die Parteigenossen, die wieder Geistes in den Parlamentswahlen angelassen haben, werden ersucht, den angebotlichen Behalt deutschen an Herrn Lensch, Holstenstr. 43, 1. Etg., abzuwischen, damit die Schulden von der Wahl gerichtet werden können. Gleichzeitg ersuche ich, tüchtig fortzufahren mit Aufsammlung von Geldern. Mit Gruß
 Prinz. Radow.

Für Pinneberg und Umgegend.
 Den Parteigenossen Pinnebergs und Umgegend, sowie denen anderer Städte, die während des Sommers Pinneberg besuchen, empfehle ich meine
Gastwirtschaft und Regelbahn
 hierdurch bestens.
 S. Fahl, Tischler.
 Schönenburgerstraße, Pinneberg.

Für Kirchspiel Nienstedten und Umgegend.
Deutscher Zimmererbund.
 Geschlossene Mitglieder-Versammlung
 Freitag, den 1. Mai, Ab. 7½ Uhr,
 bei E. Martens in Nienstedten.
 Tagesordn.: Vortragshaltung des Delegierten.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Bevollm.: W. C.

Für Hannover.
 Den Freunden und Partigossen zur Nachricht, daß
 Sonntag, den 26. April, Abends von 7 Uhr, ab,
 im Saale des Ballhofs, eine
Abend-Unterhaltung
 zum Behn der Agitation stat findet.
 Karten à 2 und 1 Sgr. sind bei H. Matthes, Reuststr., sowie in den Versammlungen und Abends an der Kasse zu haben. Um rege Beteiligung bitten
 Das Comité: S. Andolp.

Für Eberfeld.
Große Volksversammlung
 Sonntag, den 25. April,
 im Lokale des Herrn Kapper, Johannsberg.
 Tagesordn.: Die Thätigkeit des Reichstages. Bericht erhaltung unseres Agordneten an seine Wähler. Referent: die Reichstagsabgeordnete Haffelmann u. Reimer.
 Sonntag, den 26. April,
Festfeier zum Geburtstage Ferdinands Lassalle's.
 Näheres die Diakate. Der Bev. Emil Anderena.

Für Wald.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
 Öffentliche Versammlung
 Montag, den 27. April, Abends 7 Uhr,
 bei Aug. Hammesfahr.
 Der Bevollm.: G. Lindenberg.

Für Dortmund.
 Zeitungskommission-Sitzung
 Freitag, den 24. April, Abends 8½ Uhr,
 im Vereinslokal.
 C. Kalbfleisch.

Für Osnabrück.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
 Mitglieder-Versammlung
 Sonntag, den 26. April, Vormittags 10 Uhr,
 im Pöhlmann'schen Saale, Alte Ränge 21.
 Tagesordn.: Weiterberathung der Angelegenheit zur Versammlung.
 Bei zahlreicher Beteiligung ladet ein
Für Frankfurt a. M. und Umgegend.
 Sonntag, den 26. April,
 von Nachmittags 4 Uhr an:
Zur Geburtstagsfeier Ferd. Lassalle's
Großes Arbeiterfest
 im „Schützenhofe“.
 Programm:
 Instrumental-Concert, Gesangs- und deklamatorische Beiträge, theatralische Aufführungen.
 Festrede,
 gehalten von R. Frohme.
 Von 8 Uhr an:
BALL.
 Größe à Version 9 Kreuzer.
 Auswärtige Parteigenossen sind herzlich willkommen.
 Das Comité.

Für Frankfurt a. M.
Agitaturschule.
 Den Parteigenossen der Umgegend Frankfurts ersucht, daß, um ihnen den Besuch zu erleichtern, die in der nächsten Zeit auf einem anderen Tag verlegt werden. Vorläufig muß der Freitag beibehalten werden.
 Karl Frohme.

Für Leipzig.
Berein der deutschen Steinmetzen.
 Die Mitglieder des Vereins der deutschen Steinmetzen Leipzig begehren
 Sonnabend, den 25. April, ihr zweites
Stiftungsfest,
 verbunden mit Concert, Prolog, Gesang, Festrede darauf folgendem Ball,
 in den Räumen der Louhalle, Alsterstraße.
 Die auswärtigen Kollegen sind hierdurch freundlichst eingeladen.
 Das Festcomité.

Für Dresden.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
 Öffentliche Mitglieder-Versammlung
 Sonnabend, den 25. April, Abends 8 Uhr,
 in den Saal der Conversations am See 35.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Bev. G. S.

Für Cassel.
 Die Mitglieder des Steinmetzvereins zu Cassel
 Sonnabend, den 25. April,
 im Herzog's Biergarten, Münchbergersstraße,
 ihr erstes
Stiftungs-Fest.
 Auswärtige Kollegen werden hierzu freundlichst eingeladen.
 S. R.

Für Alen a. C.
Volksversammlung
 Sonntag, den 26. April, Nachm. 3½ Uhr,
 im Saal „Zur Eiche“.
 Tagesordn.: Die Arbeiterbewegung. — Referent: Kamiganz.
 Fr. Fiedler.

Reichshallen.
 Sonntag, den 26. April, Vorm. präc. 11
Grosse Matinée
 Instrumental-, Vokal- und Orgel-
 arrangirt von dem Gesanglehrer Herrn Kövitz
 zu wohltätigem Zwecke.
 Das Nähere belegen die Plakate.
 Entrée an der Kasse zum Saal 7½ Sgr.,loge 10
 Salen 15 Sgr. Juch sind Plakate vorher im
 der Reichshallen und bei den Kassieren der Tischler
 ab 10 Sgr. zu haben.

Den Parteigenossen empfehlen wir unser neu
Herrn-Garderobe-Magazin.
Gebrüder Goris,
 24 Lohringersstraße 24.
 Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins
 Lager von Arbeitskleidung, gr. Anzahl von Tuch u. d.
 Beschränkungen nach Maß werden in kürzester Zeit angefertigt.

Rohtabak-Verkauf.
 Unterzeichnete empfehlen ihr Preis gut assortirtes
 (Zimmlicher Sorten roher Blätter-Tabak in Balken,
 ausgewogen zu salben Preisen.
 Schreie u. Kranke, (Wolfsche) Kolonialwaren.

Für Hannover.
 Meine Adresse ist jetzt: Klein-Bahrenswald
 des Kassiers: Wortseldersche 27.
 S. Diche, Bevollm. d. Dr. H. Zimmerer.
 Dem Parteigenossen August Heide in seinem
 Geburtstag den Geburtstage die herzlichste Glückwünsche
 seiner Frau und seinen Freunden
 S. R. W.
 Dem Parteigenossen K. Dornbach zu seinem
 Geburtstag die besten Glückwünsche.
 Die Parteigenossen
 2 Schlaf. (1 für Schlober, 1. Ab.) Alsterstr. 138
 Reichsstr., Hof 2 Tr. bei Tiedtke.
 Druck von C. Brüning Kuchelzer (Abol. Verein) in
 Verantwortlich für die Redaktion: C. D. in
 Verlag von R. Schmal in Berlin.